

Die FDP Walchwil reist zurück in die Zukunft



Zahlreiche Parteimitglieder besuchten die einst geheime Gotthardfestung Gran Sasso – und waren in jeder Hinsicht beeindruckt.

«Es ist erstaunlich, was die damals Verantwortlichen innert kürzester Zeit realisieren konnten», zeigte sich Regierungsrat Florian Weber, Baudirektor des Kantons Zug, beeindruckt, nachdem er zusammen mit der FDP Walchwil die Festung Gran Sasso im Gotthardmassiv besucht hatte.

Vor dem Hintergrund der Bedrohungslage in den Dreissiger und Vierzigerjahren in Europa ging alles sehr schnell: Planung und Bau der Anlage mit einer Stollenlänge von 2,4 Kilometern und einer Nutzfläche von 8000 Quadratmetern dauerten nur wenige Jahre – obwohl die Festung zu den grössten ihrer Art im Gotthardmassiv gehört und während des Baus und der Ausstattung laufend Änderungen am Projekt vorgenommen wurden.



Gemäss dem ersten, im August 1941 lancierten Projekt hätten 7,5cm- und 10,5cm-Bunkerkanonen eingebaut werden sollen. Wenige Monate später wurde entschieden, schlagkräftigere 15cm-Bunkerkanonen zu installieren. Lieferschwierigkeiten durchkreuzten diese Pläne jedoch, und schon im Juli und Oktober 1943 konnte die Anlage mit je zwei 10,5cm-Bunkerkanonen bestückt werden.

Bereits im Jahr darauf wurden diese jedoch durch die zwischenzeitlich geplanten 15cm-Bunkerkanonen ersetzt, die eine Schussweite von 23,5 Kilometern hatten. Damit konnte ein Gebiet von Ulrichen im Obergoms bis zum italienischen Formazza und von Scopi im Lukmanier-Gebiet bis zum Pizzo Campo Tencia in den Lepontinischen Alpen gesichert werden. Anpassungen und Veränderungen wurden auch an der Infrastruktur vorgenommen.

Auch heute, fast 25 Jahre nach der Stilllegung der Anlagen im Jahr 1998, ist die militärische Anlage eindrucksvoll, wovon sich eine interessierte Schar Mitglieder der FDP Walchwil überzeugen konnte. Sie wurden durch den «Steinhauser» Paul Jans durch die einst geheime Gotthardfestung geführt, und zwar mit interessanten Details und Hintergründen.



Bestens organisiert wurde der Anlass von Milizoffizier Christophe Lanz, der in den Gesamterneuerungswahlen für die FDP Walchwil für den Kantonsrat kandidiert. Bereichert wurde die Veranstaltung durch die Präsenz von Kantonsrat Michael Arnold, der die FDP-Fraktion im Zuger Kantonsrat präsidiert.

Christophe Lanz weist im Rückblick nicht einzig auf die kurze Realisierungsphase, sondern auch auf die Flexibilität in der Ausführung hin: «Auf neue technologische Herausforderungen und Möglichkeiten wurde immer sofort mit Anpassungen am Projekt reagiert.» Ganz grundsätzlich ist für ihn, auch mit Blick auf die angespannte Sicherheitslage in Europa wichtig, dass Schwachstellen frühzeitig erkannt werden und rasch die entsprechenden Gegenmassnahmen getroffen werden. Das ist in der Gegenwart und Zukunft nicht anders, als es in der Vergangenheit der Fall war.